

GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde

Nr. 2/24 · April bis August 2024



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,
nach der Sonderausgabe zur
Gemeindekirchenratswahl
hier nun wieder ein Gemein-
debrief, wie Sie ihn erwarten!
Obwohl: Wer aufmerksam
ist, merkt, dass er nicht ganz
wie gewohnt ist. Diese Aus-
gabe hat vier Seiten mehr
als sonst. Anders war es uns
nicht möglich, alles unter-
zubringen, denn alles, was
Sie wissen müssen bis Ende
August musste Platz finden.
Der nächste Gemeindebrief
erscheint dann erst nach den
sehrfrühen Sommerferien.

Erst einmal stehen wir aber
am Anfang des Frühlings mit
seinen vielen Geräuschen:
dem wiedererwachenden
Singen der Vögel und Brum-
men der Käfer. Hören Sie mit
uns hin! „Wer Ohren hat zu
hören, der höre“ heißt das
Schwerpunktthema dieser
Ausgabe. Nicht nur aber auch
ist damit natürlich das Hören
auf das Wort Gottes gemeint.

Eine angenehme Frühlings-
und Sommerzeit wünscht
Ihnen

Ihre Redaktion

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!“

Diese Worte aus
1. Korinther 16,14
sind die Losung für
dieses Jahr. Mit der
Gemeinde in Ko-
rinth hatte der Apo-
stel, nachdem er sie
nach gut eineinhalb
Jahren verlassen
hatte, seine liebe Not. Ihn er-
reichten Nachrichten über
Rivalitäten und Streitereien
in der Gemeinde.

In dem ersten Korintherbrief
nimmt das Thema „Nächst-
tenliebe“ - diese ist mit dem
Wort „Liebe“ gemeint - einen
breiten Raum ein. Sie ist der
Grundton hinter allem.

Die Gedanken des Paulus
zu der Liebe Gottes, die sich
auch in unserer Nächstenlie-
be spiegelt, münden in den
Ruf ein: „Strebt nach der Lie-
be!“ (1. Korinther 14,1a)

Wie soll das gehen? Ist es nicht
so: Entweder ich empfinde Lie-
be oder ich empfinde keine?

Das ist viel zu kurz gegriffen.
Denn Liebe ist mehr als ein
Gefühl, mehr als ein Empfin-
den, eine besonders starke
Sympathie. Nächstenliebe ist
eine Lebenshaltung, die ein-
geübt werden kann und muss.
Benehmen, Umgangsformen
sind erlernbar.



„Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe!“
bedeutet nicht, ei-
nen auf freundlich
zu machen, wäh-
rend man innerlich
etwas ganz anderes
empfindet. Nächst-
tenliebe fordert kei-

ne Kritiklosigkeit. Wir sollen
benennen, was uns auffällt,
was uns stört, was einfach
nicht in Ordnung ist. Es soll
aber das Lösen eines Probl-
ems im Mittelpunkt stehen
und nicht die Suche nach
Schuldigen.

„Alles, was ihr tut, geschehe
in Liebe!“ Ein wichtiger Ruf
in einer Zeit, in der sich die
Herzen vieler Menschen zu-
nehmend verhärten; in der
nach Schuldigen gesucht
wird, anstatt die Energien
und Emotionen in die Suche
nach konstruktiven, lebens-
bejahenden Antworten hin-
einzugeben.

Auch das ist ein Teil von Lie-
be: miteinander Lösungen für
Probleme suchen und finden,
Wege finden, an deren Ende
es keine Verliererinnen und
Verlierer geben muss.

Helfe uns Gott, dass dieses
geschehen möge.

Andreas Pauly

Netzwerk Familienzentrum	Café Holmström, geöffnet dienstags 15.00 – 17.00 Uhr, donnerstags 15.00 – 17.00 Uhr Offene Beratung, dienstags 15.00 – 17.30 Uhr Eltern-Kind-Gruppe, mittwochs 16.00 – 17.30 Uhr
Brüderversammlung	samstags, 13.30 – 15.30 Uhr, Kirche sonntags, 14.00 – 16.00 Uhr, Kirche
Senioren-Nachmittag	zweiter Mittwoch im Monat, 15.00 – 17.00 Uhr, Schwedenheim, Leitung: Pastor Pauly (☎ 0171 98 90 909)
Bastelkreis	dienstags, ab 19.30 Uhr, Schwedenheim, Leitung: Frau Stöckmann (☎ 77 23)
Pfadfinder*innen	Wölflinge (6 – 9 Jahre): mittwochs 16.00 – 17.30 Uhr Ansprechpartner: Nico Baro (☎ 0176 3637 9599) Jungpfadfinder*innen (10 – 13 J.): donnerstags 15.30 – 17.00 Uhr Ansprechpartner: Leon Meyer (☎ 0174 5752 374) Pfadfinder*innen (14 – 16 Jahre): mittwochs 17.30 – 19.00 Uhr Ansprechpartnerin: Laura Großmann (☎ 0151 5713 1853) Ranger Rover (16 – 21 Jahre): dienstags 17.30 – 19.00 Uhr Ansprechpartnerin: Laura Großmann (☎ 0151 5713 1853)
Schwedenheim Connect	14tägig donnerstags, 17.30 – 19.00 Uhr Schwedenheim Ansprechpartner: Pastor Kürschner (☎ 0171 94 313 61)
Gospelchor	mittwochs, 19.30 – 21.00 Uhr, Schwedenheim, Leitung: Matthew Glandorf
Posaunenchor	montags, 18.30 – 20.00 Uhr, Martin-Luther-Saal, Leitung: Matthew Glandorf
Flötenkreis	Leitung: N. N.

Schwedenheim Connect nimmt Gestalt an

Im Herbst letzten Jahres berichteten wir über die Idee eines Treffpunkts für Jugendliche im Schwedenheim unter dem Namen „Schwedenheim Connect“. Inzwischen treffen sich im Café Holmström, begleitet von Silvana Walz und Pastor Kürschner, vierzehntägig donnerstags ab 17.30 gut zehn etwa 14 – bis 16-Jährige zum Klönen und für gemeinsame Projekte.

Ein Zeltlager wie im letzten Jahr wird es 2024 nicht geben. Dafür haben wir noch zu wenig

qualifizierte Ehrenamtliche im Kreis. Im Laufe des Jahres wird sich das voraussichtlich ändern: Etliche der Gruppenmitglieder planen, dieses Jahr an einer Juleica-Schulung teilzunehmen.

Aktuell beschäftigt sich der Kreis mit Vorbereitungen für's Gemeindefest. Außerdem werden sie zusammen mit Pastorin Burke den Familiengottesdienst zu Ostermontag gestalten. (wk)

Sonntag, 31. März - Ostersonntag -	6.00 Uhr (Sommerzeit) Osternachtgottesdienst mit Abendmahl, anschließend Osterfrühstück im Schwedenheim 10.00 Uhr Abendmahlgottesdienst
Montag, 1. April - Ostermontag -	10.00 Uhr Familiengottesdienst mit anschließendem Oster- eiersuchen auf der Wiese neben der Kirche – unter Mitwirkung der Jugendgruppe
Samstag, 13. April	11.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst 14.30 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Sonntag, 14. April	10.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Samstag, 20. April	15.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Sonntag, 21. April	10.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Donnerstag, 9. Mai - Himmelfahrt -	10.00 Uhr Abendmahlgottesdienst – anlässlich des Kreismusikfestes unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle Cloppenburg
Montag, 13. Mai	19.00 Uhr Anmeldung Konfi-Zeit, Schwedenheim
Donnerstag, 16. Mai	19.00 Uhr Anmeldung Konfi-Zeit, Schwedenheim
Sonntag, 19. Mai - Pfingstsonntag -	10.00 Uhr Abendmahlgottesdienst
Montag, 20. Mai - Pfingstmontag -	11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der St. Josef-Kirche - Arbeitskreis „Gemeinsame Wege“
Sonntag, 26. Mai	10.00 Uhr Festgottesdienst mit Einführung des neuen GKR 11.00-16.00 Uhr Gemeindefest „Bunt unterwegs“ rund ums Schwedenheim
Sonntag, 9. Juni	10.00 Uhr Klein&Groß-Gottesdienst
Sonntag, 7. Juli	10.00 Uhr Tauffest
Sonntag, 18. August	10.00 Uhr Theater-Gottesdienst

Regelmäßige Gottesdienste

In unserer Kirche:

Sonntag, 10.00 Uhr Gottesdienst. Samstag, 18.00 Uhr Wochenschluss-Gottesdienst.
Am ersten Sonntag im Monat und am Samstag davor mit Abendmahl.

Regelmäßig, z.Z. jeden zweiten Sonntag im Monat, im Anschluss an den Gottesdienst Kirch-Café.
Jeden vierten Samstag im Monat, 18.00 Uhr Taizé-Gottesdienst. Das Einsingen der Schola ab
17.15 Uhr ist für alle offen, die die Gesänge des Gottesdienstes gut kennen möchten.

Montags, 18.00 Uhr Ökumenisches Friedensgebet. In den Monaten April, Juni, August in der
Evangelischen Kirche, im Mai und Juli in einer der katholischen Kirchen.

In den Seniorenheimen

Am dritten Freitag im Monat, 10.00 Uhr im Pius-Stift

Am Mittwoch davor, 10.30 Uhr im Seniorenwohnpark Cura Vitalis

Am vierten Mittwoch im Monat, 10.30 Uhr beim Seniorenwohnpark Am alten Lokschuppen

Am vierten Donnerstag im Monat, 10.00 Uhr im Alloheim.

Die Seniorenheim-Gottesdienste sind auch offen für Gäste, die nicht im jeweiligen Haus wohnen.

KONFIRMATIONEN 2024 in Cloppenburg

Aus unserer Gemeinde werden konfirmiert:

Samstag, 13. April, 11.00 Uhr

Dennis Baum
 Sophie Bier
 Sophie Burke
 Marlon Hesse
 Jana Lewscha
 Damian Sarbulatow
 Angelina Timschenko
 Felix Wagner
 Jannes Wins
 Tiana Zorin

Jan Herter
 Xenia Klaus
 Anastasia Kleinschmidt
 Bjarne Kürschner
 Melina Morasch

Cheyenne Ordell
 Jasmina Ott
 Emily Polster
 Fabian Sanders
 Alisa Sonnenburg

*Unseren Konfirmandinnen
 und Konfirmanden
 Gottes Segen für den weiteren
 Lebensweg!*

Samstag, 13. April, 14.30 Uhr

Angelina Geibel
 Leon Gerdes
 Nikita Kronikow
 Lea Preuß
 Ylvi Riecken
 Liana Sinner

Damian Schipizin
 Fenja Vortmann
 Lukas Walz
 Lucy Weber
 Jan-Luca Wilke-Holtheide

Nico Wirt
 Emily Zinn
 Leonie Zinn

Sonntag, 14. April, 10.00 Uhr

Virginia Bobrik
 Maggie Braun
 Jonas Brunner
 Jeremias Buchs
 Devin Herdt

Samstag, 20. April, 15.00 Uhr

Celina Balko
 Michelle Beese
 Jennifer Burcea
 Maksim Dall
 Alexander Hübert
 Kyrill Leongardt
 Jochen Mbatchou Yane
 Amara Ndubuisi

Sonntag, 21. April 10.00 Uhr

Rosalie Edelberg
 Merle Ewen
 Lara Jakubeit
 Tim Jakubeit
 Maxim Tom
 Alina Veber
 Violetta Veber
 Keita Veikiptere
 Viktorija Veikiptere
 Dustin Willenbrink

Ostern beginnt im Ohr

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Es schallt der Ruf: Der Tod hat den Herrn nicht halten können, Gott hat dem Tod die Macht gebrochen.

Ist dies die alles verändernde, befreiende Botschaft oder doch nur eine unsichere Formel? Ja, wenn man den Auferstandenen halt sehen könnte! Wir haben Berichte, wonach seine Jünger den Auferstandenen gesehen, ihn berührt, mit ihm gesprochen und sogar gegessen haben. Aber was nützt das? Zwar wird uns von Tatsachen berichtet, aber es bleiben Berichte, und Berichte können erfunden oder verfälscht sein. Jene mögen ihn gesehen haben, wir aber bleiben – nur – Hörende. Ach, wären wir doch damals dabei gewesen, dann sähen wir klarer!

Damals allerdings begann – nicht anders als heute – Ostern im Ohr. Die Frauen, die am Morgen der ersten Woche zum Grab Jesu gehen, um seinen Leichnam zu salben, sehen, dass das Grab leer ist. Für sich genommen ist das noch keine gute, befreiende Nachricht, denn dass das Grab leer ist, kann alles Mögliche bedeuten. Die Frauen selbst äußern den Verdacht,



der Gärtner habe den Leib beiseitegeschafft.

Dann aber hören sie. Hören, wie eine Gestalt in Weiß, ein Engel vielleicht, ihnen sagt, dass der Herr nicht mehr bei den Toten ist, sondern vom Tod auferstanden. Ob das, was sie hören, sie unmittelbar froh macht, oder ob sie im Gegenteil verwirrt sind und niemandem etwas davon sagen, darüber sind sich die Berichte in den Evangelien nicht einig. Insbesondere der Evangelist Markus weiß von einigen aus dem engsten Kreis Jesu zu berichten, die dem Wort nicht glaubten.

Damit, dass das Hören allein in uns noch keinen Glauben weckt, stehen wir also nicht

allein da. Trotzdem bleibt es natürlich ein Unterschied, dass die Jünger Jesu, nachdem sie von der Auferstehung gehört haben, Gelegenheit bekommen, sich mit eigenen Augen zu überzeugen, wir hingegen nicht. Andererseits hat man gelegentlich den Eindruck, dass das Hören letztlich wichtiger ist als das Sehen.

Die Jünger zum Beispiel, die nach Ostern hinab nach Emmaus gehen: Sie begegnen dem Herrn auf dem Weg, bekommen von ihm die Heilsgeschichte Gottes erklärt, laden ihn ein, bei ihnen zu bleiben, essen mit ihm, aber bei all dem erkennen sie ihn nicht. Erst als er nicht mehr da ist, fällt es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie rufen einander zu „Brannte nicht unser Herz in uns, als er uns unterwegs die Schrift eröffnete?“

Auch bei Ihnen ist es also das Hören, nicht das Sehen, das sie lebendig und zuversichtlich macht. Damals wie heute beginnt Ostern mit dem Hören, und wenn wir uns durch das, was wir hören, von Gott aufrichten lassen, dann ist das Gehörte auch genug.

Wolfgang Kürschner

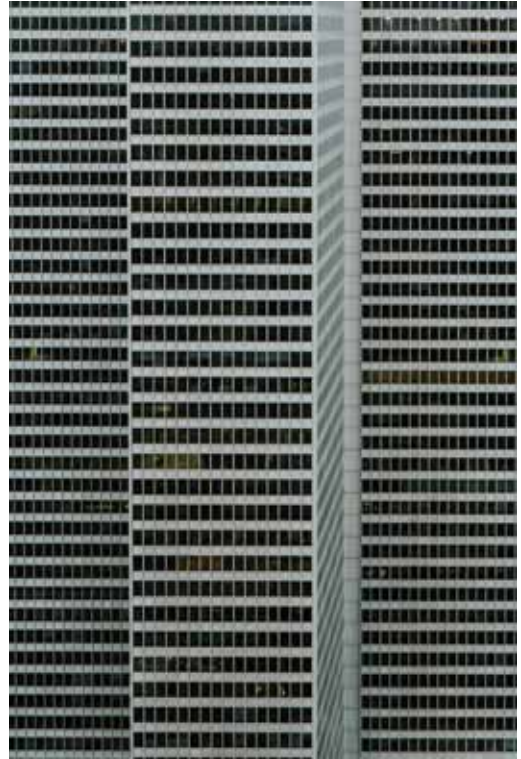
Der Einheitsübersetzer

Im Alten Testament begegnet uns eine spannende Baugeschichte, die kein gutes Ende findet. Die Gründe liegen dabei nicht etwa in den zu hohen Baukosten oder Bauzinsen begründet, sondern darin, dass das Vorhaben schlicht und ergreifend zu hoch gegriffen ist und Gottes Bereich berührt: Gemeint ist der Turmbau zu Babel (1 Mose 11,1-9). Gott interveniert: Und so führt das ganze Bauprojekt in eine Katastrophe. Die Arbeiter aus aller Herren Länder können sich auf einmal weder verständigen noch verstehen. Redend wie hörend sind die Menschen voneinander wie abgeschnitten und isoliert.

Ganz anderes ereignet sich dagegen später in Jerusalem in einem Haus, in dem nicht nur die zwölf Apostel, sondern sehr wahrscheinlich der gesamte Jüngerkreis versammelt ist, der aus etwa 120 Personen besteht (Apg 2.1-13).

Das, was hier geschieht, entzieht sich jeder normalen Alltagserfahrung. Wir haben es mit einem aktiven Eingreifen Gottes zu tun. Deshalb kann das ganze Geschehen auch nur in Bildern wiedergegeben werden: hörbar in einem lauten Brausen wie bei einem Sturm und sichtbar in Feuerflammen, die sich auf den einzelnen Jüngern und Jüngerinnen niederlassen und sie befähigen, in anderen Zungen zu reden.

Mit den Anwesenden geht etwas vor: Sie stehen gewissermaßen unter Strom und geraten unter einen geradezu ekstatischen Lobpreis. Bis weit außerhalb kann es gehört werden, von Menschen aus aller Herren Länder: Parthern, Medern, Elamitern und vielen anderen. Dennoch verstehen alle das Gemeinte: der Heilige Geist wirkt hier in diesem Sprachenwunder als „Einheitsübersetzer“. Alle Zuhörer können verstehen, worum es geht.



Die Zuschauer werden zu Zuhörern und Zeugen des pfingstlichen Geschehens.

Die Ausgießung des Heiligen Geistes wird zu einem „Einheitsübersetzer“. Die Sprache, die alle hören und verstehen, ist die Sprache der vom heiligen Geist ergriffenen Menschen.

Es ist eine Sprache des Herzens, der Demut und der Liebe. Das, was hier laut wird und gehört wird, ist die eigentliche Weltsprache, die von jedem Menschen verstanden wird: mit dem Herzen hören. Was die einen in Babel verwirrte und zur Trennung führte, brachte die anderen durch ein Wunder zusammen und vereinte sie.

Holger Ossowski

Mit welchem Ohr hörst du?

Wer Ohren hat zu hören, hört, was gesagt wird – wenn's gut geht. Immer ist das offenbar nicht so, sonst gäbe es viel weniger Streit.

Ein kurzes Gespräch am Küchentisch. Sie: „Es könnt' mal wieder Staub gesaugt werden.“ Er: „Stimmt.“ So sind sie sich also in der Sache einig, und trotzdem sollte es uns nicht wundern, wenn dieser kurze Dialog Auftakt zu einem ausgiebigen Streit wird. Weil die Antwort nicht die ist, die die Frau erreichen wollte.

Hören ist immer Deuten, was mein Gegenüber sagen wollte, und Missverständnisse sind dann eben Fehldeutungen. Kompliziert wird das mit dem Verstehen unter anderem dadurch, dass wir nicht nur mit den Ohren hören, sondern zum Beispiel auch mit den Augen. Mimik und Gestik und die ganze Körperhaltung des Sprechenden haben Einfluss darauf, was wir hören. Der Tonfall, die Lautstärke und die Sprachmelodie natürlich auch.

Was geschieht, wenn Menschen miteinander reden, hat Friedemann Schultz von Thun schon vor Jahrzehnten untersucht. Seine Erkenntnis: Wir sprechen mit vier



Schnäbeln, und wir hören mit vier Ohren. Bei allem, was wir sagen, so Schultz von Thun, senden wir Botschaften auf vier Ebenen. Natürlich äußere ich etwas über eine Sache, zugleich aber auch etwas über mich selbst, bringe zum Ausdruck, wie ich die Beziehung zum Hörenden sehe, und gebe zu verstehen, was ich bei meinem Gegenüber erreichen möchte. Und auf denselben vier Ebenen hören wir, was gesagt wird – wenn wir denn Ohren haben zu hören.

Der Mann, der auf das Thema „Staubsaugen“ mit „Stimmt!“ reagiert, hat anscheinend nur mit dem Sach-Ohr gehört. Was er nicht hören konnte oder wollte: beispielsweise den Appell „Schwinde bitte den Staubsauger“, den die Frau zwar nicht ausdrücklich formulierte aber doch hauptsächlich meinte.

Möglicherweise antwortet der Mann auch mit „Stimmt!“, weil er den für ihn ärgerlichen Eindruck hat, sie wolle (wieder mal) über ihn bestimmen. Dann hat er das Staub-Thema stark mit dem Beziehungs-ohr gehört, und die Frau liegt nicht falsch, wenn sie in dem „Stimmt“ eine patzige Selbstoffenbarung seiner Verärgерung mithört.

Dass sich trotz der Vierzahl unserer Münder und Ohren überhaupt noch jemand verstehen kann, grenzt schon fast an ein Wunder. Sensibel zu sein dafür, auf welcher Ebene das, was jemand äußert, vor allem gehört werden soll, kann uns zu diesem Wunder verhelfen. Diese Sensibilität gehört zu dem, was wir in der Kirche „Liebe“ nennen.

Wolfgang Kürschner

Der Glaube kommt aus der Predigt, die Predigt aber aus dem Worte Gottes!

Diese Worte kommen vom Apostel Paulus und gehen an die Gemeinde in Rom. Im Römerbrief 10,14–21 geht er damit auf Anfragen der Gläubigen ein, wie es denn sein könne, dass es Menschen gebe, die sagen, sie wüssten vom Evangelium Jesu Christi nichts? Haben die es nicht gesagt bekommen? Oder können sie es gar nicht verstehen, weil ihnen der Glauben dazu generell fehlt? Und wie ist es mit denen aus dem Volk Israel, die Jesu Botschaft nicht aufnehmen? Ist zu denen etwa gar niemand hingegangen?

Doch, sagt Paulus! Die Menschen wissen schon von Gottes Heilsweg mit Jesus. Sie wissen von Jesus als dem Retter und Heiland. Aber nicht alle sind dem Evangelium gehorsam. Nicht jede Person glaubt unserer Predigt, beklagt Paulus, und ärgert sich darüber. Denn, wenn die Leute wissen wollen, worum es Jesus Christus geht, dann können sie sich alle unter der Predigt versammeln. Dafür gibt es ja die Kirche dank dem Heiligen Geist. Wir können jeden Sonntag zum Gottesdienst gehen, wir können zuhause jeden Tag in der Bibel

lesen, wir können andere in der Gemeinde danach fragen. Sprich: Wer hören will, kann ständig hören!

Wieso machen es so viele nicht? Heute wie damals? Zwei Antworten gibt Paulus mithilfe des Propheten Jesaja: Zum einen sind wir es selber, die nicht hinhören. Wir verbauen uns selber den Weg zu Jesus, weil wir nicht zuhören. Zum anderen geht Gott dann seinen eigenen Weg zu denen, die wirklich zuhören wollen.

Das erste können wir selber verändern, denn der Glaube kommt ja eben aus der Predigt, auf die wir hören können. Das zweite öffnet Menschen die Ohren, die noch völlig offen sind für das Wort Gottes. Zu allen Menschen aber wendet sich die Kirche mit ihrer Verkündigung alle Zeit und allerorts. Sie verkündigt immer aufs Neue das Wort Gottes, damit Glaube in die Welt kommt. Also aufgepasst! Wer hören will, dem mag es zu Ohren kommen.

Dr. Oliver Dürr



Herr, höre! – ein Gang durch den fünften Psalm

*HERR, höre meine Worte, merke auf mein Reden!
Vernimm mein Schreien, mein König und mein
Gott; denn ich will zu dir beten.*

Müssen wir Gott erst aufwecken? Ist Gott nicht stets wach und aufmerksam?

*HERR, frühe wollest du meine Stimme hören,
frühe will ich mich zu dir wenden und aufmerken.*

Manche sprechen vor dem Schlafengehen ihr tägliches Gebet. Andere erleben es als hilfreich, Gott den Tag anzuvertrauen, bevor es mit der Arbeit und anderem losgeht. Gott und der Beter sind wach. Der Beter vergewissert sich:

*Denn du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir.
Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist Feind allen Übeltätern.
Du bringst die Lügner um; dem HERRN sind ein Gräuel die Blutgierigen und Falschen.*

Gräuel und Verbrechen geschehen, damals wie heute, und nicht jedem Verbrechen folgt die Strafe auf den Fuß. Haben Verbrechen bei Gott überhaupt Konsequenzen? Schläft Gott, oder misst er nur mit einem anderen Zeitmaß?

Wir sehen in Gott heute oft allein den „lieben (und das heißt: harmlosen) Gott“, nicht auch denjenigen, der über unser aller Leben Gericht halten wird. Würde sonst weniger gelogen, Falsches über andere behauptet, würden weniger Verbrechen begangen, gerade auch von denen, die sich selbst als Christen verstehen?

*Ich aber darf in dein Haus gehen durch deine große Güte
und anbeten vor deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.*

Der Beter dankt dafür, dass er Gott anbeten darf. Warum darf er das? Weil er ohne Falschheit ist? Die Gefahr ist, dass wir uns selbst für gerecht halten. Jesus warnt davor, sich vor Gott etwas auf Gesetzestreue und ein vermeintlich tadelloses Verhalten einzubilden: *Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden*, sagt ER nach Lukas 18,14b.

Der Psalmbeter lebte lange vor Jesus von Nazareth; er kann noch nicht wissen, dass Jesus Christus bereit ist, für uns einzustehen, wenn wir uns IHM anvertrauen und glauben, dass ER für unsere Schuld am Kreuz gestorben ist und uns zur Rettung von den Toten auferstanden. Für ihn scheint noch unbestreitbar klar zu sein, dass die Anderen die Bösen sind:

HERR, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; ebne vor mir deinen Weg!

Doch auch, wenn wir nicht bei uns alle Güte vermuten: Wir brauchen es, dass Gott uns in seiner Gerechtigkeit leitet, damit wir uns nicht vom Bösen überwinden lassen, uns nicht dazu hinreißen zu lassen, jemandem zu fluchen. Sondern bereit sind, für unsere Feinde zu beten; ja, sie zu segnen - wie Jesus Christus es fordert, wenn ER sagt: *Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.* (Lukas 6,27-28)

Der Beter hingegen hebt nochmals an, Gott aufzuwecken und fordert ihn auf, diejenigen zu bestrafen, die Lügen verbreiten:

*Denn in ihrem Munde ist nichts Verlässliches;
ihr Inneres ist Bosheit.*

Ihr Rachen ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen heucheln sie.

Sprich sie schuldig, Gott, dass sie zu Fall kommen durch ihre Ränke.

Die Frage muss erlaubt sein, ob der Beter mit dem, was er von seinen Feinden behauptet, im Recht ist? Ich hoffe, dass Gott sein Gebet hört und antwortet. Dann mag der Beter vielleicht erkennen, dass Gut und Böse nicht so klar verteilt sind, wie er meinte. Und er wird vielleicht umso deutlicher erleben, wie sein Wunsch, den er zuletzt äußert, sich erfüllt:

Lass sich freuen alle, die auf dich trauen;

ewiglich lass sie rühmen, denn du beschirmt sie.

Fröhlich lass sein in dir, die deinen Namen lieben!

Denn du, HERR, segnest die Gerechten, du

deckest sie mit Gnade wie mit einem Schilde.

Wünsche und Hoffnungen eines Menschen, der seinen Weg mit Gott zu gehen sucht; ja, von Gott erhofft, von IHM - Gott - geleitet zu werden. Möge Gott auch uns segnen.

Andreas Pauly

Gottes Schöpfung hören

Wie stumm der Winter war, merken wir erst, wenn plötzlich mit dem beginnenden Frühling die Luft wieder angefüllt ist mit Vogel-Gezwitscher. Die Vielfalt ist es, die uns über Gottes schöpferische Kunst staunen lässt, die Vielfalt der Farben, der Formen oder eben auch der Klänge.

Wie präzise wir das erfahren, hängt auch davon ab, wie intensiv wir es wahrnehmen. Und da liegt ein lösbares Problem: Wer Tannen nicht von Buchen unterscheiden kann, sieht nur Bäume. Auch schon schön, gewiss, aber die Vielfalt in Gottes Schöpfung erleben wir doch intensiver, wenn wir sie deuten können, Blutbuchen von Rotbuchen und Hainbuchen zu unterscheiden wissen.

Mit dem Gesang der der Vögel ist es genauso. Ein schönes Konzert, gewiss, aber wer singt denn da? Vogel-Bestimmungsbücher beschreiben den Gesang der einzelnen Arten mit blumigen Worten, und wenn wir einmal wissen, welcher Ruf zu welchem Tier gehört, werden wir auch erkennen, dass die Beschreibungen zutreffend sind. Nur: aus der Beschreibung die Bestimmung eines bestimmten Sängers ableiten? Schwierig...

Wie gut, dass es das Internet gibt! Ich möchte Ihnen eine App für Ihr Handy empfehlen: BirdNET heißt sie, sie ist kostenlos, und entwickelt wurde sie von der Technischen Universität Chemnitz. Die Funktion ist denkbar einfach: Sie machen eine Tonaufnahme von einer Vogelstimme, die



Sie nicht kennen, gleichen sie auf Knopfdruck mit einer zentralen Datenbank ab und wissen: Das war jetzt ein Schilfrohrsänger. Nebenbei wird zentral gespeichert, welcher Vogel wo gehört wurde, so dass wir nicht nur lernen, Gottes Schöpfung bewusster zu hören, sondern ganz beiläufig noch einen Beitrag zu ihrer Erhaltung leisten. Viel Spaß damit und einen fröhlichen Frühling!

Wolfgang Kürschner

Hör' zu!

Hör' zu! Wie oft müssen wir das sagen! Der Blick auf das Handy ist wichtiger oder das laufende Fernsehprogramm oder, oder... Können wir noch richtige Gespräche führen ohne Ablenkungen? Wer hört noch zu?



In öffentlichen Diskussionsrunden sind der Moderator oder die Moderatorin die wichtigsten Personen. Alle anderen hören nicht zu, jeder hört nur sich selbst, will nur seine eigenen Argumente gelten lassen. Fragen werden abgeblockt mit vielen Worten ohne Antwort. Ohne Moderator*in, so scheint es, wäre keine Diskussion möglich. Sie sind es im Idealfall, die zuhören und die Teilnehmer*innen – wie ein kleiner Mann am Ohr – immer wieder auf die eigentlichen Themen und die Fragen zurückbringen.

Im Freundes- und Bekanntenkreis wünscht man sich manchmal so einen kleinen Mann am Ohr, wenn wieder hier das Handy meldet, dort sich einer zurücklehnt, weil ihn die Geschichte, die erzählt wird, so langweilt. Doch sie ist dem Erzählenden wichtig, seine Freunde sollen informiert sein, warum es ihm gut geht oder warum jetzt gerade nicht so sehr. Die leisen Töne werden nicht gehört, niemand hört zu.

Sogar in der eigenen Familie: Keiner hört zu. Alltagsorgen

verdrängen Gespräche. Heiz- und Stromkosten steigen, das Auto muss zum TÜV und vorher noch instandgesetzt werden, die Lebensmittel sind schon wieder teurer usw. Und auch sonst bleibt keine Zeit zum Reden, das Telefon klingelt, Emails auf dem Laptop oder dem Handy, neue Online-Spiele, neue Filme, morgen ist Zumba und dann Schwimmen... Morgen müssen wir früher aufstehen, wir müssen eher zur Arbeit... das Projekt in der Schule muss vor dem Unterricht vorbereitet werden... Nicht alles, was uns ablenkt, ist unwichtig, aber in der Summe sind es Termine, Termine, Termine. Wo ist der kleine Mann am Ohr, der sagt: Es gibt Wichtigeres?

Kann ich zuhören? Höre ich die leisen Töne im Gespräch? Und wenn ich bete, höre ich, was Gott mir sagen will?

Elfie Mittmann

Impressum

Der Gemeindebrief ist das Mitteilungsblatt der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Cloppenburg, Garrel, Molbergen und Lindern. Er wird herausgegeben im Auftrag der Gemeindegemeinderäte.

Redaktion: Walter Barsch (wb), Eva-Maria Burke, Lilli Fetzer, Wolfgang Kürschner (wk), Elfie Mittmann (Em), Holger Ossowski, Ute Thräne.

Bildrechte: Elfie Mittmann (Titel, S. 12), worshae/unsplash.com (S. 6), Kevin Charlier/unsplash.com (S. 7), Taylor Hernandez/unsplash.com (S. 8), Jasmin Ne/unsplash.com (S. 9), Lukáš Kadava/unsplash.com (S. 11), Gundula Vogel/Pixabay (S. 17), Beth McDonald/unsplash.com (S. 13), Arthur Poulin/unsplash.com (S. 14/15), David Boca/unsplash.com (S. 16), Kaja Büscher (S. 18), Diakonie (S. 19), library of congress/unsplash.com (S. 20), Michael Jäger (S. 21), Alicia Winkler (S. 22), Eckhard Albrecht (Ausgabe CLP: S. 5, 26, 27).

Für die Ausgabe Molbergen/Lindern/Garrel: Aloys Landwehr (S. 3), Oliver Dürr (S. 4), Carl-Mathias Wilke (S. 24/25), Anna Armbrust/Pixabay (S. 26), Eckhard Albrecht (S. 27).

Layout und Satz: Michael Jäger.

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos.

Auflage: 4.700 (Ausgabe Cloppenburg), 1.900 (Ausgabe Molbergen/Lindern/Garrel).

Leserbriefe, Beiträge und Anregungen sind erwünscht und sind zu richten an das Kirchenbüro.

Redaktionsschluss der Ausgabe 3/24: 2. 8. 2024

Stichwort: „Ohrenbeichte“

Ein ganz herzliches Dankeschön für die Anfrage, einige Zeilen über die „Ohrenbeichte“ im evangelischen Gemeindebrief zu schreiben! Sie ist auch für mich die Gelegenheit, über dieses Sakrament nachzudenken, das in unserer Kirchengemeinde an jedem Samstag von 14.00 bis 15.00 Uhr in der St. Andreas-Kirche angeboten wird.

Dieses Wort „angeboten“ weist auch schon in die richtige Richtung: Es ist ein Angebot der Kirche an Menschen, die das Bedürfnis haben, über das Leben nachzudenken („Gewissensforschung“), das vor Gott zu bringen, was sie belastet („Beichte“) und den Zuspruch Gottes zu erhalten („Lossprechung“).

Das Ganze findet im geschützten Bereich des Beichtstuhles statt, der die Möglichkeit bietet, ein Gespräch vis à vis zu führen, oder auch in der Diskretion hinter einem Sichtschutz.

Oft bringen alte Begriffe einen Inhalt schön zum Ausdruck: Das Gespräch findet mit dem „Beichtvater“ statt. Die Sakramentenspendung ist ja Priestern vorbehalten (vielleicht können wir auch mal von „Beichtmüttern“



sprechen ...). Aber wichtig ist der „väterliche/mütterliche“ Charakter: Es geht nicht um Richten und Kleinmachen – ganz im Gegenteil: Es hat mit Aufrichten zu tun!

Menschen die Möglichkeit zu geben, über das eigene Leben und z.B. über zerbrochene Beziehungen nachzudenken und auch im Gespräch die eigenen Anteile zu entdecken: Dort, wo ich Menschen auch etwas schuldig geblieben bin, oder durch mein bewusstes Tun Schuld auf mich geladen habe. Die Theologie spricht von „Sünde“. Dort, wo ich die göttliche Ordnung verletzt habe: Brennglasartig ausgedrückt im Doppelgebot der Gottes- und der Nächstenliebe. Etwas, was mir auf der Seele liegt, mich bedrückt und an einem befreiten Leben hindert.

Da tut es gut und es erleichtert, von Gott zugesprochen

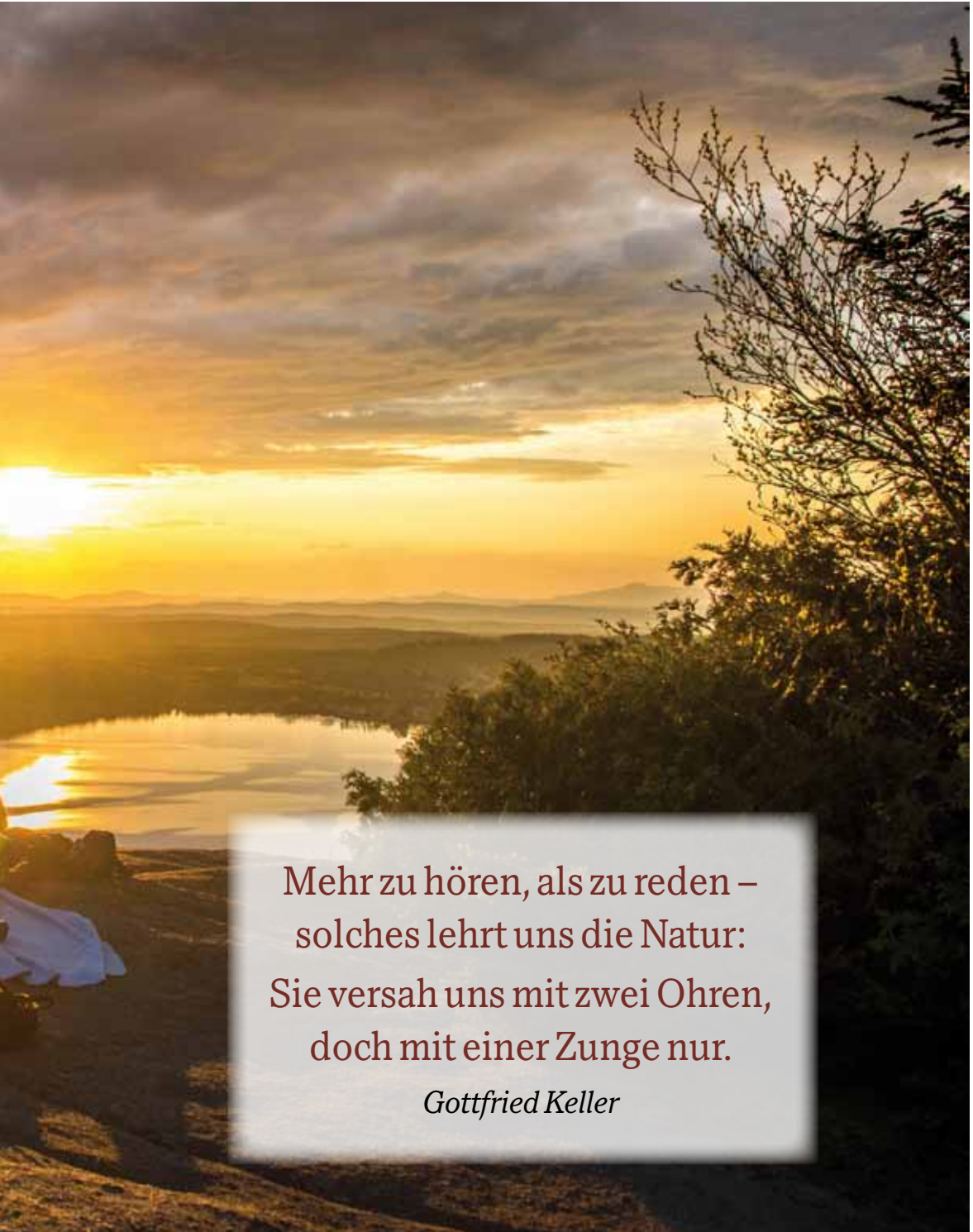
zu bekommen: „Deine Sünden sind dir vergeben – gehe hin in Frieden!“ Trost und Vergebung kann man sich nicht selber zusprechen – das geschieht als Zuspruch. In der Beichte von Gott selber im Sakrament.

Wichtig dabei ist natürlich, dass die Beichte kein Freibrief ist. „Ich habe ja die Beichte, da kann ich machen, was ich will“. Das Sakrament umfasst auch das „Bußwerk“ – dass ich mich z.B. mit den Menschen versöhne, mit denen ich in Streit geraten bin, und mich bemühe, mein Leben auf Gottes Weisung hin auszurichten.

Und zum Schluss noch die Anmerkung: Die Beichte ist natürlich kostenlos, aber nicht umsonst – es tut immer gut, mit Gott neu zu starten und das Ändern zu leben!

Dechant Bernd Strickmann





Mehr zu hören, als zu reden –
solches lehrt uns die Natur:
Sie versah uns mit zwei Ohren,
doch mit einer Zunge nur.

Gottfried Keller

Neue Taizé-Schola – alle sind willkommen!

Wir haben einen neuen Chor an der Evangelischen Kirche in Cloppenburg! Jeden vierten Samstag im Monat trifft sich eine wachsende Gruppe von Konfirmand*innen und erwachsenen Gemeindegliedern um 17.15 Uhr zu einer informellen Probe, um Taizé-Gesänge zu üben, die wir gleich im anschließenden Gottesdienst um 18.00 Uhr singen.

Die religiöse Gemeinschaft von Taizé in Frankreich wurde in den 1950er Jahren von dem Schweizer Protestanten Frère Roger Schutz gegründet. Sie ist eine ökumenische Gemeinschaft, die Versöhnung und Einheit in Christus sucht. Schon bald nach ihrer Gründung begannen junge Menschen aus der ganzen Welt, in das Dorf Taizé zu pilgern, um auf Zeit mit den Brüdern zu leben. Die Brüderschaft erkannte schnell die Notwendigkeit, einen musikalischen Korpus zu entwickeln, der schnell erlernt werden konnte, damit die internationalen Besucher*innen daran teilnehmen können.

Der größte Teil der Musik wurde von dem französischen Organisten und Komponisten Jacques Berthier (1923 – 1994) speziell für die Gottesdienste und Andach-

ten in Taizé komponiert. Die Melodien der Gesänge sind einfach und vierstimmig. Die Texte sind oft in Latein, damit sie von der ganzen internationalen Pilgergemeinschaft mit ihren vielen verschiedenen

schaft in Frankreich – eine kontemplative Natur und bieten Momente der Stille zum Nachdenken und Meditieren.

Sie können, wie in anderen Wochen auch, zum Taizé-Ge-



Zungen leicht gemeinsam gesungen werden können. Andere Gesänge werden in Taizé in vielen Sprachen gleichzeitig gesungen. Die kurzen Stücke werden ähnlich wie ein buddhistisches Mantra immer wieder wiederholt. Dadurch bekommen die Taizé-Gottesdienste – bei uns ebenso wie in der Gemein-

bet am Samstag einfach um 18.00 Uhr in der Kirche sein. Alle sind aber auch herzlich eingeladen, das Singen in der neuen Schola auszuprobieren. Ob Sie jung oder alt sind, musikalische Erfahrung haben oder einfach nur gerne singen, Sie sind willkommen!

Matthew Glandorf

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch

Ich weiß es noch wie heute, wie ich bei der Einführung des neuen Gesangbuchs neben meinem Vikarsvater saß. „Wird sich nicht durchsetzen“, raunte er mir über das Adventslied „Das Volk, das noch im Finstern wandelt“ zu, das wir gerade als neu im Gesangbuch aufgenommenes Lied gesungen hatten. Er hat nicht recht behalten, zum Glück.



30 Jahre ist das inzwischen her, und längst haben die Vorarbeiten für ein wiederum neues Gesangbuch intensiv Fahrt aufgenommen. Unsere Kirche ist dabei in Person von Oberkirchenrätin Mawick, Landeskirchenmusikdirektorin Besser, Pfr. Szameitat und der Oldenburger Kantorin Wendt-Thorne aktiv beteiligt. 2025 soll eine Erprobungsphase beginnen, und 2028 soll alles fertig sein.

Derweil begehen wir aber nicht nur 30 Jahre unseres aktuellen Gesangbuchs, sondern in dieses Jahr fällt das 500jährige Jubiläum des Erscheinens der ersten protestantischen Gesangbücher überhaupt. Im Plural, denn es waren gleich drei Büchlein, die 1524 erschienen sind: das Achtliederbuch, das Erfurter Enchiridion sowie das Chorgesangbuch von Johann

Walter. Alle drei geben Zeugnis von der reformatorischen Grundidee, dass die Botschaft von Jesus Christus gesungen und damit intellektuell und emotional verstanden werden sollte. Dieses maßgeblich auf Martin Luther selbst zurückgehende Prinzip evangelischer Kirchlichkeit hat sich über 500 Jahre bis heute durchgehalten und wird unsere Gottesdienste gewiss weiterhin maßgeblich mitbestimmen.

Von Zeit zu Zeit nun muss das Liedgut, das in den Gesangbüchern angeboten wird, angepasst werden an das, was die Gemeinden singen wollen und sollen. Tatsächlich: Der Lied-Geschmack in den Gemeinden ist nie allein ausschlaggebend für die Auswahl der Lieder gewesen. Immer war auch entscheidend, was die Gelehrten für

förderungswürdig hielten. Das Evangelische Gesangbuch von 1950 etwa war stark geprägt von einer Ernsthaftigkeit, mit der man sich nach den Erfahrungen des Dritten Reichs vor unreflektierter Beeinflussung der christlichen Massen schützen wollte. Einige der beliebtesten Weihnachtslieder fanden dann zum Beispiel keine Berücksichtigung mehr, weil sie zu gefühlig seien. Gesungen wurden sie trotzdem, weswegen das Evangelische Gesangbuch von 1994 sie wieder enthält.

Was mag das neue Gesangbuch bringen? Wir können gespannt sein und hoffen, dass wieder einige gute Neuentdeckungen wie „Das Volk, das noch im Finstern wandelt“ dabei sein werden.

Wolfgang Kürschner

Klein&Groß: Wer kommt nach dem Kleinen Käfermann?

Die Evangelische Kirche in Cloppenburg war am 3. Juni mit rund 200 Großen und Kleinen bestens gefüllt, als wir vom Kleinen Käfermann durch den Gottesdienst begleitet wurden. Bunt, kurzweilig und für kleine und große Menschen – so lässt sich dieser besondere Gottesdienst am besten beschreiben.

Der nächste Klein&Groß findet am 9. Juni von 10.00 – 10.30 Uhr auf der Wiese neben der Kirche statt. Ein großes Team, unter anderem mit Musikpädagogin Dagmar Grössler-Romann, bereitet den Gottesdienst, dessen Thema zum Redaktionsschluss noch nicht endgültig feststand, mit viel Freude und Kreativität vor. Im Anschluss basteln die Kinder, und es gibt Kuchen, Kaffee und selbstgemachte Limonade.

Eva-Maria Burke



Die Diakonie sagt „Danke!“



Wie in jedem Jahr hat das Diakonische Werk Oldenburger Münsterland auch 2023 die Weihnachtswunschbaumaktion durchgeführt. Insgesamt konnte mehr als 35 Erwachsenen und 115 Kindern und Jugendlichen in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ein Herzenswunsch erfüllt werden. Die Wünsche reichten dabei von Spielzeugautos in der Lieblingsfarbe über Gutscheine für wärmende Hausschuhe bis hin zur langersehnten Puppe. Die zahlreichen liebevoll verpackten Geschenke trafen ausnahmslos auf glückliche Empfänger*innen. Für die großzügige Unterstützung unserer Aktion möchten wir uns von Herzen bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken. Diese Aktion macht auch unseren Mitarbeitenden viel Freude.

Martina Fisser

Springer und Urlaubs- vertretung gesucht

Für den Diakonieladen im Schwedenheim suchen wir Ehrenamtliche als Vertretung für Tage, an denen die regelmäßigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen verhindert sind.

Maximal brauchen wir Ihre Hilfe für drei Stunden in der Woche. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Brigitte Mailbaum unter 04471 18417-0.



Der Umwelt zuliebe –
eigene Plastiktüten
verwenden!

Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev.-luth. Kirchengemeinde
Cloppenburg

vom 8. April bis 13. April 2024

Abgabestelle:

Gelbes Haus

**Friesoyther Straße 9
49661 Cloppenburg**

jeweils von 8.00 - 10.45 Uhr

■ Was kann in den Kleidersack?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handschuhe, Fläschere und Federbetten – jeweils gut (am besten in Säcken) verpackt

■ Nicht in den Kleidersack gehören:

Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

■ Wir können leider keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle

Bethel mitnehmen. Rückfragen hierzu an Fr. Wuttke Tel. 0521 144-3597

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodenschwingsche Stiftungen Bethel - Brockersammlung Bethel
Am Beckhof 14 - 33689 Bielefeld - Tel. 0521 144-3779

Theatergottesdienst am 18. August

Die Theatergruppe gestaltet am 18.8. ihren nächsten Theatergottesdienst. Ein kreativer Gottesdienst mit neuen Perspektiven auf die Geschichte des Barmherzigen Samariters erwartet Sie, vorbereitet und selbstgeschrieben von einer Theatergruppe aus Kindern und Jugendlichen.



Online-Redakteure gesucht

Für die Umstellung unserer Homepage werden Mitarbeitende gesucht, die Lust haben, die Homepage neu zu gestalten.

Wir arbeiten mit einem Baukastensystem der Evangelischen Kirche in Oldenburg. Kenntnisse in Typo3 sind wünschenswert, aber keine Bedingung. Weitere Informationen bei Jürgen Trojahn unter 0173-2740332 oder jurgen.trojahn@web.de.

Im Gedenken

*„Der HERR hat Gefallen an denen, die IHN fürchten,
die auf Seine Güte hoffen.“*

(Psalm 147,11 - biblische Tageslosung für den 15. Januar 2024)

Jürgen Stöhr

(29. Mai 1944 – 15. Januar 2024)

Wir haben Abschied genommen von unserem ehemaligen Kirchenältesten Jürgen Stöhr.

Jürgen Stöhr verstarb am 15. Januar 2024 im Alter von 79 Jahren. Er war in der Amtszeit von 2000 bis 2006 beratendes Mitglied ohne Stimmrecht im Gemeindevorstand. Hier hat er im Bauausschuss und im Jugendausschuss mitgearbeitet.

Wir danken Gott für die Mitarbeit und Unterstützung, die Jürgen Stöhr unserer Gemeinde hat zukommen lassen, und befehlen ihn der Gnade und Barmherzigkeit unseres himmlischen Vaters an.

Unsere Gedanken sind bei seiner Frau
und seiner Familie.

Andreas Pauly für den Gemeindevorstand

Gemeindefest „Bunt unterwegs“



Unter dem Motto „Bunt unterwegs“ findet – wegen der frühen Sommerferien schon am 26. Mai – ein buntes Gemeindefest statt. Anders als sonst kann es nicht mit einem Gottesdienst im Schwedenheimgelände beginnen, weil ja auf der Wiese zurzeit der Container-Kindergarten stehen muss. So feiern wir um 10.00 den Gottesdienst, in dem auch der neue Gemeindefestkommitee in sein Amt eingeführt wird, in der Kirche. Im Anschluss erwarten uns rund um das Schwedenheim Bastelstände, Aktionen für Kinder und Jugendliche, Musik, Hüpfburg, Essen, ... und vieles mehr. Herzliche Einladung dazu!

Eva-Maria Burke

Neuer Glaubenskurs

Am Dienstag, dem 21. Mai 2024, um 19.15 beginnt im Schwedenheim an der Friesoyther Straße 9 in Cloppenburg der nächste Glaubenskurs für Erwachsene, die sich entweder taufen oder konfirmieren lassen wollen. Dieser Kurs findet über neun Dienstagabende statt, beginnt jeweils um 19.15 Uhr und endet um 21.00 Uhr. Der Abschluss des Kurses ist am Sonntag dem 21. Juli 2024, in einem Gottesdienst mit Abendmahl, in dem die Kursteilnehmenden entweder getauft werden oder zur Konfirmation eingesegnet.

Interessierte melden sich bitte entweder im Kirchenbüro an (Ritterstraße 6a in Cloppenburg - Telefon 04471-81051) oder direkt bei Pastor Andreas Pauly (0171-9890909/ andreas.pauly@kirche-oldenburg.de).

Andreas Pauly

Kinderbibeltag „Kleiner Fisch, bring deine Freunde mit“

Spielen, basteln, feiern – am 20. April findet ein Kinderbibeltag statt. Bist du in der 1. bis 4. Klasse und möchtest einen kunterbunten Vormittag mit viel Spaß erleben? Dann komm vorbei!

Infos und Anmeldung bei Pastorin Burke (01511 / 9126715).



20. APRIL 9 - 13 UHR
KINDERBIBELTAG
KLEINER FISCH BRING DEINE FREUNDE MIT
BIST DU DABEI?

JETZT ANMELDEN

Schwedenheim Cloppenburg
Friesoyther Str. 9
49661 Cloppenburg

Cloppenburg hat gewählt

Eine deutliche Steigerung bei der Wahlbeteiligung im Vergleich zu früheren Urnengängen verzeichnet die Gemeindekirchenratswahl am 10. März. Positiv hat sich vor allem die Entscheidung ausgewirkt, allen Wahlberechtigten unaufgefordert die kompletten Briefwahlunterlagen zuzusenden: Insgesamt 469 Stimmzettel sind auf diesem Wege eingegangen, mehr als 2018 im Wahllokal und per Brief. Von der Möglichkeit der Online-Wahl haben 146 Gemeindeglieder Gebrauch gemacht, und 26 sind zur Stimmabgabe ins Schwedenheim gekommen. Daraus errechnet sich eine Wahlbeteiligung von rund 10,5 % nach 7 % bei der Wahl vor sechs Jahren.

Nach der Auszählung aller Stimmen, die im Schwedenheim bis 20.30 Uhr dauerte, stehen als neu gewählte Kirchenälteste fest:

■ Sandra Berse, ■ Ulrike Brittal-Joseph, ■ Kaja Büscher, ■ Heiko Kellner, ■ Germain Mbatchou, ■ Britta Nitsche, ■ Martina Reichel-Hoffmann, ■ Karin Rudolph, ■ Jürgen Trojahn und ■ Dr. Klaus G. Werner.

Die meisten Stimmen erhielt

bei der Wahl Karin Rudolph. Als Ersatzälteste, also Mitglieder ohne Stimmrecht, ziehen Julia Berse, Matthis Delwisch, Peter Sobetzki-Petzold und Karin Ziegler in das neue Gremium ein, das am 1. Juni seinen Dienst aufnimmt.

Wir gratulieren allen Kandidat*innen zu ihrer Wahl und freuen uns auf gute Zusammenarbeit im neuen GKR. Ein besonderer Dank gilt allen in Wahlausschuss und Wahlvorstand, die zu dieser Wahl ihren Beitrag geleistet haben, sowie Ihnen als Wählerinnen und Wählern, dass Sie die neuen Mitglieder des GKR mit einem kräftigen Auftrag ausgestattet haben.

Für den Wahlausschuss
Wolfgang Kürschner



Konfi-Anmeldung

Für Montag, den 13.4. und Donnerstag, den 16.4., jeweils ab 19.00 Uhr, laden wir zu zwei inhaltlich gleichen Info-Abenden im Schwedenheim ein, bei denen es um die Konfi-Zeit von Sommer 2024 bis Ostern 2026 gehen wird.

Ab diesen Abenden können Jugendliche zur Konfi-Zeit angemeldet werden, die nach den Sommerferien mindestens 12 Jahre alt sind und das siebte Schuljahr besuchen. An der Konfi-Zeit können alle Jugendlichen des genannten Alters teilnehmen, egal ob sie schon getauft sind, und auch dann, wenn niemand in der Familie bisher evangelisch ist.

Eltern von Jugendlichen, von denen wir Daten in unserer Gemeindeglieder-Datei haben, bekommen noch eine persönliche Einladung. Auch ohne diese sind Sie uns aber bei den Info-Abenden herzlich willkommen.

(wk)

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Cloppenburg

Kirchenbüro	Ritterstraße 6a · Fax: 94 75 60 Sekretariat: Melanie Stammermann Tel.: 8 10 51 für Taufen, Trauungen, Beerdigungen: Silvia Otte Tel. 7 02 66 20 E-Mail: Kirchenbuero.Cloppenburg@kirche-oldenburg.de Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. 10.00 – 12.00 Uhr für Friedhofsangelegenheiten: Elena Wilhelm-Klat Tel.: 04473-92 80 49 Kirchenbuero.Emstek@kirche-oldenburg.de Fax: 04473-92 80 48
Pastoren*innen	Andreas Pauly · Ritterstraße 4a Tel.: 0171 98 90 909 E-Mail: Andreas.Pauly@kirche-oldenburg.de Wolfgang Kürschner · Ritterstraße 6 Tel.: 0171 94 313 61 E-Mail: Wolfgang.Kuerschner@kirche-oldenburg.de Eva-Maria Burke – Schwedenheim, 1. Stock Tel.: 0151 191 26 715 E-Mail: Eva-Maria.Burke@kirche-oldenburg.de Ute Thräne - Schwedenheim, 1. Stock Tel.: 0176 84 294 915 E-Mail: Ute.Thraene@kirche-oldenburg.de Fax: 04402 98 63 21
Kirchenmusik	Kreiskantor Matthew Glandorf Tel.: 0151 28 715 359 E-Mail: Matthew.Glandorf@kirche-oldenburg.de
Gemeindezentrum	Schwedenheim, Friesoyther Straße 9 Tel.: 8 38 02
Kindergärten	Ev. Kindergarten im Schwedenheim · Friesoyther Straße 9 Tel.: 8 38 01 Leiterin: Inna Sattelmeier Fax: 1 80 56 92 E-Mail: KiTa-Schwedenheim.Cloppenburg@kirche-oldenburg.de Ev. Krippe Zwergenland Schwedenheim · Friesoyther Str. 9 Tel.: 8 50 36 16 Leiterin: Inna Sattelmeier Fax: 8503615 E-Mail: Kita-krippe.cloppenburg@kirche-oldenburg.de Diakonie-Kindergarten „Die Arche“ · Fontanestraße 14 Tel.: 93 39 84 Leiterin: Gaby Tepe Fax: 93 38 32
Jugendarbeit	Imke Winkelmann Tel.: 0157-36732565 E-Mail: imke.winkelmann@ejo.de
Pfadfinder	Kontakt: Jürgen Trojahn Tel.: 1 80 46 72
Familienzentrum	Koordinatorin: Helga Marks Tel.: 1 84 17 13 E-Mail: marks@diakonie-cloppenburg.de
Diakonisches Werk	Leiterin: Martina Fisser Tel.: 18 41 70 Büro: Friesoyther Straße 9, 49661 Cloppenburg Fax 1 84 17 18 E-Mail: fisser@diakonie-cloppenburg.de
Diakonieladen	Beim Diakoniebüro, Friesoyther Str. 9, Öffnungszeiten: Tel.: 18 41 70 Di., 10.00 – 12.00 Uhr, Mi. + Do. 15.00 – 17.00 Uhr Fax: 1 84 17 18 E-Mail: fisser@diakonie-cloppenburg.de
Telefonseelsorge	(gebührenfrei) Tel.: 0800-1110111
Homepage	www.evangelisch-in-cloppenburg.de